

—784) in Freising geschriebene, heute Leipziger Handschrift¹⁶⁾ und die noch ins ausgehende 8. Jahrhundert datierte Oxforder Handschrift, die Lowe als "written manifestly in the Germanic area, in a centre under insular influence" klassifizierte¹⁷⁾. Für das alttürkische Alphabet — seine Buchstabenformen wie ihre Lautwerte — wird die Tafel in der Alt-türkischen Grammatik von A. von Gabain zugrundegelegt¹⁸⁾; doch wird in Einzelfällen zur Verdeutlichung auch auf Zeichen anderer Schriften¹⁹⁾ — der Schrift der türkischen Uiguren und der sogdischen und manichäischen Schrift der Türken — sowie auf die Runen von Nagy-Szent-Miklós²⁰⁾ und die altmagyarische Kerbschrift zurückgegriffen²¹⁾. Dabei versteht sich von selbst, daß der Nichtfachmann nicht in die fachwissenschaftliche Diskussion über die entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge der zusätzlich herangezogenen Alphabete eingreifen kann. Darauf kann aber insofern verzichtet werden, als die wichtigsten Übereinstimmungen schon zwischen Aethicus und den alttürkischen Runen selbst

¹⁶⁾ Zur Hs. Leipzig, Univ. Bibl. (früher Stadtbibliothek) Rep. I. 72 — in der beiliegenden Tafel als 1 bezeichnet — vgl. B. B i s c h o f f, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit 1 (1940, Neudr. 1960) S. 77 f. Nr. 13, vgl. S. 63. Die Erkennbarkeit der Buchstaben ist hier z. T. durch Löcher im Pergament beeinträchtigt; doch sind die Formen aus den in den Grundzügen damit übereinstimmenden der Oxforder Hs. (vgl. unten Anm. 17) zu ergänzen.

¹⁷⁾ Zur Hs. Oxford, Bodleian Library, Junius 25 [5137] — in der beiliegenden Tafel als 2 bezeichnet — vgl. Elias Avery L o w e, Codices latini antiquiores 2 (1965) Nr. 242; vgl. Falconer M a d a n, H. H. E. C r a s t e r, N. Denholm Y o u n g, A Summary Catalogue of Western Manuscripts of the Bodleian Library 2, 2 (1937) S. 969 f., wo an Murbach gedacht ist. — Wir beschränken uns für den Vergleich auf die beiden ältesten Handschriften; die Formen, die K. P e r t z (oben Anm. 4) in der seinem Buch beigegebenen Tafel aus jüngeren Hss. — nicht der Oxforder — bekannt machte, entsprechen den älteren; die Abweichungen sind m. E. graphische Neubildungen; wir können auf sie verzichten. Auch das Alphabet aus der Aethicus-Hs. London, Brit. Mus., Cotton MS. Vesp. B X f. 122v (vgl.: Aethici Istrici Cosmographia Vergilio Salisburgensi rectius adscripta. Cod. Leid. Scaliger. 69, hg. von T. A. M. B i s h o p, in: Umbrae Codicum Occidentium 10, 1966, App. B) bringt nichts Neues. — Zu danken habe ich Herrn Peter Thorau, der die beiliegende Tafel nach meinen Angaben angefertigt hat.

¹⁸⁾ Vgl. oben Anm. 10.

¹⁹⁾ In diesen Fällen wird die Schrifttafel der uigurischen, sogdischen und manichäischen Schrift bei A. v o n G a b a i n, Alt-türkische Grammatik S. 17, zur Ergänzung auch die Tafel der sogdischen und uigurischen Schrift bei D i r i n g e r - R e g e n s b u r g e r (oben Anm. 10) 2 (1968) S. 233, herangezogen.

²⁰⁾ Zu Nagy-Szent-Miklós vgl. die Tafeln bei S u p k a (Anm. 12), A l t - h e i m (Anm. 12) Abb. 1.

²¹⁾ Tafeln der altmagyarischen Kerbschrift bei D i r i n g e r, L'alfabeto (oben Anm. 13) — deutlicher als die bei D i r i n g e r - R e g e n s b u r g e r (oben Anm. 10) — und ausführlich bei N é m e t h (oben Anm. 12), Beil. V und VI.